

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	Universität Bergen		
Aufenthalt	von:	11.08.2016	bis: 20.12.2016

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (bitte mind. 1 Seite):

Die ersten Tage in Bergen

Bergen, regenreichste Stadt Europas, bis zu 290 Regentage im Jahr. Das klingt ja schon mal gut. Schon am Flughafen auf dem Weg nach Bergen, traf ich auf zwei weitere Studentinnen die auch in Bergen studieren würden. Nach der Landung in Bergen, hatte sich die Gruppe auf 8 Personen vergrößert. Als wir den Flughafen verließen und zum ersten Mal wirklich Bergen sahen, regnete es natürlich. Vom Flughafen ging es erst mal in das Zentrum von Bergen, da wir im Studentencenter unsere Schlüssel für die Zimmer im Wohnheim abholen musste. Dies alles ging auch sehr reibungslos von statten. Nun sollte es also los zum Wohnheim gehen, wir waren alle in Fantoft untergebracht, einem Wohnheim etwas außerhalb in welches fast nur internationale Studierende wohnten. Der erste Eindruck ist nicht sonderlich schön, da es sich um drei graue Plattenbauten handelt. Die Vorteile dieses Wohnheimes werden jedoch auch schnell sichtbar. Auf dem Gelände ist gleich eine Sporthalle mit Fitnesscenter, für die man sich anmelden kann, es gibt den Klubb Fantoft, bei dem regelmäßig Veranstaltungen stattfinden, wie Partys, Movie Nights und vieles mehr. Ich war in einer 2er WG untergebracht und da in der Küche noch nichts vorhanden war, sowie man sich Bettdecken und Kissen selbst mitbringen muss, ging es am nächsten Tag zu IKEA. Sehr praktisch und auch irgendwie ironisch war da, dass gleich vom Fantoftgelände ein kostenloser Shuttlebus angeboten wurde der jede Stunde im August fuhr.

Die nächsten Tage fanden Einführungsveranstaltungen extra für internationale Studierende statt, die jeweils sehr informativ waren. Man bekam ein kleines Heft, indem alles drin stand, was man in den nächsten Tagen zu erledigen hatte. Zu dem gehörte unter anderem auch, sich bei der Polizei anzumelden. Für dies wurden extra von der Uni zwei Tage bei der Polizeistation reserviert, sonst hätte man noch deutlich länger warten müssen, bis man ein Termin bekam.

Danach gab es die sogenannte Mentorweek, in der norwegische Erstsemester und internationale Studierende in Gruppen zusammen aufgeteilt wurden und jeweils Mentoren höheren Semester zugewiesen bekamen. Es gab mehrere Aktivitäten, zum Beispiel gab es an einem Tag kleine Spiele gegen andere Gruppen, bei denen man dann auch ein paar Organisationen und viele der Uni-Gebäude kennenlernte.

So ziemlich jeden Abend ging es dann feiern, doch für die denen dies nicht so zusagte, wurden auch andere Aktivitäten organisiert, wie Lasertag oder ein Filmabend.

Und einen Tag stellten sich alle möglichen studentischen Organisationen vor bzw hatten einen Stand in der Sporthalle vom Studentencenter. Es gibt sowohl politische Organisationen, Chöre, Sportvereine, und und und. Es ist durchaus empfehlenswert bei einem dieser mitzumachen auch wenn man nur für ein Semester bleibt, da man das Leben in Bergen dadurch noch von einer anderen Seite aus kennenlernt und mit Einheimischen in Kontakt kommt.

Leben in Bergen

Die Lebenshaltungskosten sind für Ausländer in Bergen und allgemein in Norwegen durchaus ziemlich hoch. In der Nähe vom Wohnheim in dem ich untergebracht war, gab es zwar zwei Discounter REMA 1000 und KIWI, jedoch ist der Preisunterschied immer noch spürbar.

In der Freizeit kann man gut die Bergen rund um Bergen besteigen, was auch definitiv zu empfehlen ist. Zwar ist der Aufstieg erstmal etwas erschöpfend, jedoch lohnt es sich total, da man von dort oben einen sehr guten Blick auf die Stadt hat.

Da es im Oktober für ganze drei Wochen trocken war, gab es auch viele Gelegenheiten rauszugehen. Über diese drei Wochen Sonnenschein war so ziemlich jeder verwundert, da das Wetter doch meist eher regnerisch ist. Was es die nächsten Wochen auch war. Man gewöhnt sich jedoch daran und nimmt dann einfach immer einen Regenschirm mit. Also für einen Aufenthalt in Bergen sollten man sich Regenjacke, regenfeste Schuhe und einen Regenschirm zulegen.

Die Universität

Die Uni in Bergen ist gut strukturiert und man bekommt leicht die Informationen die man benötigt. Die Dozenten waren alle nett und hielten ihre Vorlesungen auch sehr gut und interessant. Es muss jedoch gesagt werden, dass es viel zu lesen gibt für die Vorlesungen und man so etwas mehr Zeit als in Deutschland für die einzelnen Veranstaltungen einplanen muss. Wer nebenbei noch einen Sprachkurs belegen möchte, sollte sich dies also gut überlegen, da auch dieser durchaus viel Zeit in Anspruch nimmt. Jedoch ist Norwegisch für deutsche Muttersprachler durchaus einfacher zu lernen, da es viele Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen gibt.

Fazit

Allgemein war es ein sehr interessanter Aufenthalt. Mal für ein Semester an einer anderen Universität in einem fremden Land zu studieren lohnt sich definitiv, da man so auch einen anderen Perspektive bekommt. Auch ist es spannend, Studierende aus anderen Ländern kennenzulernen und sich mit denen auszutauschen.

Norwegen hat auch noch den Vorteil, dass dort der größte Teil sehr gut englisch spricht, was die Kommunikation deutlich vereinfacht. Außerdem hat das Land eine echt schöne Natur, die eine Reise durchaus wert ist.